

ZT POLITIK

Schon früh das Bewusstsein für Qualität stärken

Die Zahntechniker-Innung Bremen sprach 27 Auszubildende frei. Viele starten in eine ungewisse Zukunft.

Viele „Zweien“, aber keinen Besten gab es bei der Gesellenprüfung der Zahntechniker im Bundesland Bremen. Obermeister Theodor Overhoff konnte darum bei der Freisprechung der 27 Auszubildenden diesmal keinen Jahrgangsbesten ehren. Stattdessen rief er alle neuen Gesellen auf, in die Verantwortung ihres Berufes hineinzuwachsen und kompromisslos auf Qualität zu setzen. Nur dies würde den eigenen Leistungsvorsprung sichern. „Unser Rohstoff ist das Gold in den Köpfen der Menschen“, sagte er. Eine gute Möglichkeit, Qualität nachzuweisen, sei das „QS-Dental“-Zertifikat der Allianz Meisterliche Zahntechnik des Verbandes Deutscher Zahntechniker-Innungen. Dadurch bekäme die moderne Zahntechnik ein Gesicht, so der Obermeister. Es gäbe schon erste Krankenkassen, die Zahnersatz aus gesicherten Quellen empfehlen.

Overhoff dankte den Ausbildern, der Berufsschule und dem Prüfungsausschuss – dessen Mitglieder abends nach Feier-

rin für Bildung und Wissenschaft und stellte in ihrer Festansprache fest, wie umfangreich die Ausbildung heute der

nen. „Kenntnisse, um die andere sie beneiden“, betonte Frau Seevers. Der Beruf sei in den letzten Jahren ständig anspruchsvoller geworden. „Hatten im Jahr 2002 noch sechzehn Prozent der Zahntechnik-Azubis einen Hauptschulabschluss, waren es 2008 weniger als vier Prozent.“ Die Betriebsinhaber bat sie, die jungen Menschen, die sie für ihren Bedarf ausgebildet hätten, jetzt an die Betriebe zu binden. Allen, die nicht übernommen werden, riet sie, sich weiter zu bilden und so vom Wissen anderer zu profitieren oder sich gegebenenfalls europaweit zu bewerben. Einige der neuen Gesellen haben offenbar auch schon erste Kontakte geknüpft. Denjenigen, die sich selbstständig machen oder einen Betrieb übernehmen möchten, empfahl sie unbedingt die Existenzgründungsberatung der Handwerkskammer oder des RKW Bremen. **ZM**

Vielleicht mehr als „nur“ Geld

Bewerber können jetzt Beiträge für die zweite Auflage des Wettbewerbs „Young Esthetics“ einreichen.

Junge Zahnärzte und Zahntechniker können sich auch in diesem Jahr wieder für den 2008 erstmals vergebenen „Young Esthetics“-Preis bewerben. Mit immerhin 2.500 Euro Preisgeld und einem Jahr kostenloser Mitgliedschaft in der Deutschen Gesellschaft für Ästhetische Zahnheilkunde (DGÄZ) warten attraktive Preise auf die Teilnehmer. Der eigentliche Gewinn kann jedoch weitaus höher ausfallen. Das zeigt das Beispiel des Vorjahressiegers Dr. Matthias Lange aus Stuttgart. Lange hatte eine funktional und ästhetisch überzeugende Arbeit vorgestellt, von deren Vorgehensweise auch die entsprechende Patientin so angetan war, dass sie nach ihrem Umzug nach Düsseldorf weiter zur Behandlung nach Stuttgart flog. Überzeugt war auch das Jury-Team, das nicht zuletzt die ausführliche Dokumentation und professionelle Präsentation lobte. Der Preisträger, inzwischen aktives Mitglied der DGÄZ, ist zudem für einen weiteren Vortrag im Programm der Interna 2009 eingeladen. Die Auszeichnung hat selbst Langes berufliches Leben entscheidend verändert. In diesem Frühjahr gründet er seine eigene Praxis mit dem Schwerpunkt der ästhetisch-minimalinvasiven Zahnerhaltung. Ihm zur Seite steht sein Bruder, der als Zahntechniker für die Prothetik des Young Esthetic-Falles zuständig war. Beide werden weiterhin Fälle intensiv dokumentieren und für die spätere Referententätigkeit nutzen. „Es verleiht einem schon einiges an Selbstbewusstsein“, so Lange, „wenn man aus einem deutschlandweiten Pool aus Zahnärzten und



DGÄZ-Generalsekretär Wolfgang-M. Boer wird die Auszeichnung den Preisträgern im Rahmen der DGÄZ-Interna 2009 am 18. und 19. September in Westerburg überreichen.



Stolz auf das Erreichte – Theodor Overhoff, Obermeister der Zahntechniker-Innung Bremen (Z.v.r.), sprach 27 neue Gesellen von den Pflichten ihrer Berufsausbildung frei.

abend die Prüfungen vor- und nachbereiteten – für ihr Engagement und bedauerte, dass durch Globalisierung und Digitalisierung die Löhne deutscher Zahntechniker sinken. Referatsleiterin Marion Seevers überbrachte die Glückwünsche der Bremer Senato-

Zahntechniker sei. Die Gesellen würden alle Elemente zur Herstellung von Zahnersatz erlernen, bräuchten neben Wissen über Anatomie, Werkstoffe und ästhetischem Empfinden auch implantologische Kenntnisse und müssten mit dem Computer umgehen kön-

Zahn Technikern zum Gewinner gekürt wird.“ Für den Wettbewerb eingereicht werden soll erneut eine besonders schön in Funktion und Ästhetik gelöste Arbeit. Ob in Form eines kompletten Foto-Status oder eines Modells ist dabei freigestellt. Bewerben können sich Zahnärzte, deren Erlangung der Approbation nicht länger als fünf Jahre zurückliegt. Ähnliches gilt für Zahntechniker, deren Gesellenbrief ebenfalls nicht älter als fünf Jahre sein sollte. Die genannten Voraussetzungen müssen nachgewiesen werden. Die Bewerbungen können unter dem Stichwort „Young Esthetics“ bei der DGÄZ unter der folgenden Adresse schriftlich oder per E-Mail eingereicht werden. Einsendeschluss ist der 31. Juli 2009. **ZM**

Supra bedeutet scheinbar nicht automatisch super

Profitieren Patienten mit einer verkürzten Zahnreihe von implantatgetragenen Zahnersatz? Eine Studie des Instituts für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG) verneint die Frage.

Zu diesem Zweck vergleicht das Institut sogenannte implantatgetragene Suprakonstruktionen mit konventionellem Zahnersatz. Solche herkömmlichen Prothesen sind entweder herausnehmbar oder werden an noch vorhandenen „natürlichen“ Zähnen befestigt. In seinem im Januar veröffentlichten Vorbericht kommt das IQWiG zu dem vorläufigen Ergebnis, dass ein Zusatznutzen mangels aussagekräftiger Studien nicht zu belegen ist. Der Auftraggeber des Berichts, der Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA), lässt nicht nur den Nutzen, sondern auch die Kosten der beiden Therapiealternativen durch das IQWiG untersuchen. Denn laut Zahnersatz-Richtlinie des G-BA haben die Patienten Anspruch auf

eine ausreichende, zweckmäßige und wirtschaftliche Versorgung. Der G-BA will mithilfe des IQWiG-Berichts klären, ob der Festzuschuss dies gewährleistet.

Nutzen in vier Kategorien erfasst

Den Nutzen für Patientinnen und Patienten macht das IQWiG an vier Zielgrößen fest: Zum einen daran, wie die Patienten ihre Mundgesundheit selbst erleben. Zum anderen daran, wie lange der Zahnersatz funktionstüchtig ist. Weitere Zielgrößen sind die „Kaufeffektivität“, d.h. der Aufwand, der nötig ist, um Speisen schluckfähig zu machen, sowie die Ernährung. Denn wenn das Kauen schwerfällt, neigen Patienten dazu, ihre Ernährung anzupassen, was zu Unter-

oder Fehlernährung führen könnte.

Keine ausreichende Evidenz

Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler stellten eine unzureichende Studienlage fest. Dabei hatten sie sich bei ihrer Recherche nicht nur auf randomisiert kontrollierte Studien beschränkt, sondern auch kontrollierte Studien ohne zufällige Zuteilung der Patienten und überdies Fallserien einbezogen, sofern diese bestimmten Mindestanforderungen genügten. Dennoch konnten sie für keine der vier Zielgrößen methodisch belastbare Studien aufzufinden machen, die es erlauben, verlässliche Aussagen zu Vor- oder Nachteilen der Therapiealternativen zu machen. Sie kommen vielmehr zu der vorläufigen Schlussfolge-

rung, dass es für den implantatgetragenen im Vergleich zum konventionellen Zahnersatz weder Hinweise noch Belege für einen Zusatznutzen gibt. Die Recherche nach gesundheitsökonomischen Studien zur Fragestellung des Auftrags verlief ebenso ergebnislos wie eine Anfrage bei der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung nach Daten. Es war deshalb nicht möglich, wie vom G-BA gewünscht, auch die Wirtschaftlichkeit der Therapiealternativen vergleichend zu bewerten. Endgültige Ergebnisse wird aber erst der Abschlussbericht der Untersuchung liefern können. Dessen Erscheinungsdatum ist für den Spätsommer 2009 vorgesehen. **ZM**

ZT Adresse

Deutsche Gesellschaft für Ästhetische Zahnheilkunde
Graf-Konrad-Straße
56457 Westerburg
Tel.: 0 26 63/9 16-7 31
Fax: 0 26 63/9 16-7 32
E-Mail: info@dgaetz.de
www.dgaetz.de

Handbuch auch in elektronischer ...

ZT Fortsetzung von Seite 1

eine Datei zu exportieren, komplettieren das Softwarepaket. Als zusätzliches Service-Tool ist ein Modul zur individuell betrieblichen Ermittlung von Kostenstundensätzen hinterlegt. Damit lassen sich Einzelpreise für Leistungen nach vorgegebenen oder indivi-

duellen Planzeiten ermitteln und auf das Labor zugeschnittene Angebotspreise erstellen. Die neue Software kann ab sofort bei der Wirtschaftsgesellschaft des Verbandes Deutscher Zahntechniker-Innungen mbH, Gerbermühlstraße 9, 60594 Frankfurt am Main, per Fax: 0 69/66 55 86 33 oder E-Mail: bebzahntechnik@vdzi.de bestellt werden. Der Versand erfolgt seit Mitte März. Innungsbetriebe erhalten die BEB Zahntechnik® Software-CD zum Sonderpreis von 149 Euro (zzgl. MwSt. und Versand) inkl. Sommer-Update. Das Sommer-Update 2009 enthält neue, ergänzende Planzeiten für weitere Bereiche der BEB Zahntechnik. Der regu-

ANZEIGE

picodent
goldfarben für CAD/CAM-Modelle
Tel.: 0 22 67 - 65 80 - 0 • www.picodent.de

läre Preis des Software-Pakets liegt bei 299 Euro (zzgl. MwSt. und Versand). Informationen zur BEB Zahntechnik® erhalten Interessierte bei der Wirtschaftsgesellschaft des VDZI mbH unter der Telefonnummer 0 69/66 55 86 22 sowie im Internet unter: www.bebzahntechnik.de **ZM**



ZT ZAHNTECHNIK ZEITUNG

Verlag Verlagsanschrift: Oemus Media AG Holbeinstraße 29 04229 Leipzig	Tel.: 03 41/4 84 74-0 Fax: 03 41/4 84 74-2 90 E-Mail: kontakt@oemus-media.de	Projektleitung Stefan Reichardt (verantwortlich)	Tel.: 03 41/4 84 74-222 E-Mail: reichardt@oemus-media.de
Fachredaktion Roman Dotzauer (rd) Betriebswirt d. H. (V.i.S.d.P.) Matthias Ernst (me) Betriebswirt d. H.	E-Mail: roman-dotzauer@dotzauerdentale.de Tel.: 09 31/5 50 34 E-Mail: m.ernst-oemus@arcor.de	Produktionsleitung Gernot Meyer	Tel.: 03 41/4 84 74-5 20 E-Mail: meyer@oemus-media.de
Redaktionsleitung Matthias Scheffler (ms)	Tel.: 03 41/4 84 74-1 23 E-Mail: m.scheffler@oemus-media.de	Anzeigen Marius Mezger (Anzeigendisposition/ -verwaltung)	Tel.: 03 41/4 84 74-1 27 E-Mail: m.mezger@oemus-media.de
Redaktion Claudia Schellenberger (cs) M.A.	Tel.: 03 41/4 84 74-1 43 E-Mail: c.schellenberger@oemus-media.de	Herstellung Julia Fischer	Tel.: 03 41/4 84 74-1 14 E-Mail: j.fischer@oemus-media.de
		Abonnement Andreas Grasse (Aboverwaltung)	Tel.: 03 41/4 84 74-2 00 E-Mail: grasse@oemus-media.de

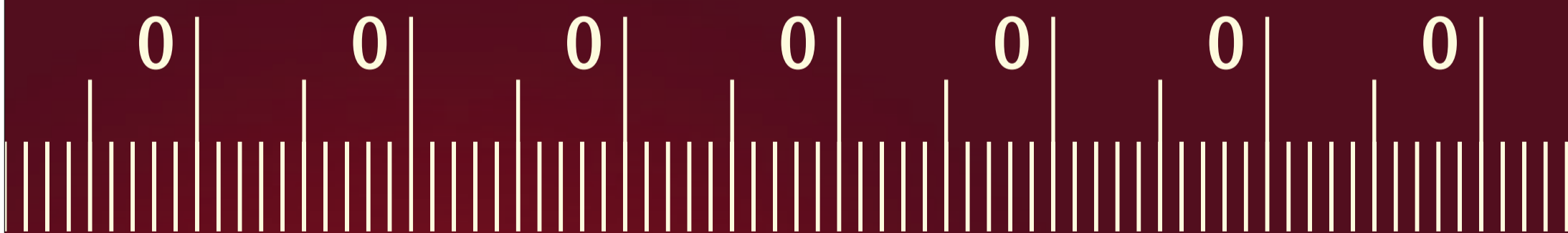
IMPRESSUM

Die ZT Zahn Technik Zeitung erscheint regelmäßig als Monatszeitung. Bezugspreis: Einzel exemplar: 3,50 € ab Verlag zzgl. gesetzl. MwSt. und Versandkosten. Jahresabonnement im Inland 35,- € ab Verlag zzgl. gesetzl. MwSt. und Versandkosten. Abo-Hotline: 03 41/4 84 74-0. Die Beiträge in der „Zahn Technik Zeitung“ sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur nach schriftlicher Genehmigung des Verlages. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit von Verbands-, Unternehmens-, Markt- und Produktinformationen kann keine Gewähr oder Haftung übernommen werden. Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung (gleich welcher Art) sowie das Recht der Übersetzung in Fremdsprachen – für alle veröffentlichten Beiträge – vorbehalten. Bei allen redaktionellen Einsendungen wird das Einverständnis auf volle und auszugsweise Veröffentlichung vorausgesetzt, sofern kein anders lautender Vermerk vorliegt. Mit Einsendung des Manuskriptes gehen das Recht zur Veröffentlichung als auch die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten in deutscher oder fremder Sprache, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken und Fotokopien an den Verlag über. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Bücher und Bildmaterial übernimmt die Redaktion keine Haftung. Es gelten die AGB und die Autorenrichtlinien. Gerichtsstand ist Leipzig.



ZERO

stone



% expansion

IDS
2009

Überzeugen Sie sich!
Halle 11.1 Stand H10/J11

 dentona®

Gleichen sich Zahnersatz und Autos?

ZT Fortsetzung von Seite 1

wandeln möchte. Das Labor bietet laut Medienberichten seit Anfang März Patienten, die ihren alten Zahnersatz gegen neuen tauschen wollen, eine Geldprämie in Höhe von 100 Euro an. Die Zahnärztekammer Mecklenburg-Vorpommerns zeigte sich davon wenig begeistert. Ihr Präsident Dr. Dietmar Oesterreich kritisierte das Ansinnen des Zahntechnikers als „PR-Aktion“ und lehnte Vorschläge dieser Art energisch ab: „Die Notwendigkeit der Versorgung von Zahnersatz sollte der Zahnarzt nur unter medizinischen Gesichtspunkten beurteilen. Es ist ein falscher zahnmedizinischer Ansatz, die Patienten zum Austausch ihres Zahnersatzes ausschließlich mit dem Versprechen auf ein Geldgeschenk zu bewegen.“

Ähnlich äußerte sich der Verband der Ersatzkassen. Er werde das Dentallabor auffordern, derartige Vertragsverstöße sofort zu unterlassen. „Der unter Umständen nicht notwendige Austausch eines Zahnersatzes ist nicht nur

ANZEIGE



Tel.: 022 67 - 65 80 - 0 • www.picodent.de

ethisch fragwürdig, sondern auch eindeutig unwirtschaftlich und geht zulasten der Versicherungsgemeinschaft.“

Als weiterer Anhänger einer „Abwrackprämie“ für

Zahnersatz hat sich hingegen der Freie Verband Zahntechnischer Laboratorien e.V. (FVZL) positioniert. Der Bundesvorsitzende Herbert Stolle sprach sich in einer Presseinformation für den Ersatz von Prothesen aus, die älter als zehn Jahre sind. Sein Vorschlag sieht vor, den Eigenanteil der Patienten bis Ende 2010 aus Mitteln des Bundes zu finanzieren. Der FVZL knüpft die Prämie jedoch an einige Bedingungen. So muss die subventionierte Versorgung in Deutschland hergestellt sein. Den Preis dafür sollen die Labore frei kalkulieren können. Bestimmte Parteien sollen jedoch gezielt von der Beteiligung an einer Prämienregelung ausgeschlossen werden. Darunter fielen beispielsweise dentale Handelsgesellschaften. Aber auch

Krankenkassen, die über Sonderaktionen Zahnersatz aus dem Ausland fördern, dürften nicht von einer staatlichen Unterstützung profitieren.

Die ursprüngliche Idee des Dentista-Verbandes hat demnach recht unterschiedliche Formen angenommen. Dieser hat zumindest noch keine Reaktion von der Seite bekommen, die eigentlich angesprochen war. „Tatsächlich gibt es aus der Politik keine Antwort. Das wundert uns auch nicht. Arme, Alte und Behinderte sind Patientengruppen ohne eine machtvolle Lobby“, sagte Verbandssprecherin Birgit Dohls. Da dentale Medien aber auch von der Politik „kritisch geprüft“ würden, sei die Botschaft wohl zumindest gelandet. Von PR-Aktionen in großer Öffentlichkeit hält der Verband nichts: „Dafür ist das Thema viel zu sensibel.“

Zwei für die Zahngesundheit

Beim Kuratorium perfekter Zahnersatz (KpZ) hat die Leitung des wissenschaftlichen Beirates gewechselt. Im Januar 2009 folgte Prof. Hans-Christoph Lauer auf Prof. Klaus Lehmann.



Prof. Klaus Lehmann hat als Vorgänger von Lauer viel dafür getan, das Thema Zahngesundheit in die Öffentlichkeit zu tragen.



Prof. Hans-Christoph Lauer leitet seit Januar dieses Jahres den wissenschaftlichen Beirat des Kuratoriums perfekter Zahnersatz.

Lauers Ansprüche sind hoch, ebenso wie die seines Vorgängers: „Zahngesundheit ist spannend und interessant, das möchte ich den Patienten gerne vermitteln“, sagt der Zahnmediziner, der vielen auch durch seine Funktion als Direktor der Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik ZZMK (Carolinum) der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt am Main bekannt ist. Er möchte die Öffentlichkeitswirkung des KpZ intensiv unterstützen und plant auch Kooperationen mit der Universität.

An der Spitze des wissenschaftlichen Beirates kommt Lauer neben der Beantwortung von Patientenfragen eine weitere wichtige Rolle zu: „Der wissenschaftliche Beirat garantiert den ständigen Austausch der Systempartner Zahnarzt und Zahn-techniker“, bringt es Roland Unzeitig, der Vorsitzende des Kuratoriums, auf den Punkt. Als zentrale Aufgabe will

Lauer den Patienten die Zusammenhänge von Prävention, Zahnersatz und Lebensqualität vermitteln. „Mit dem erhobenen Zeigefinger lässt sich da überhaupt nichts erreichen“, erläutert Dr. Karin Uphoff, die seit 16 Jahren die Pressestelle des Kuratoriums leitet. Uphoff plädiert deshalb dafür, die Menschen dort abzuholen, wo sie gerade sind: mit ihren Bedürfnissen nach Gesundheit und Wohlgefühl, nach Schönheit und Ausstrahlung, nach Sicherheit und Lebensqualität.

ZT Adresse

Kuratorium perfekter Zahnersatz
Alfred-Wegener-Str. 6
35039 Marburg
Tel.: 0 64 21/4 07 95 40
Fax: 0 64 21/4 07 95 79
E-Mail: pressestelle@kuratorium-perfekter-zahnersatz.de
www.kuratorium-perfekter-zahnersatz.de

Familientradition verpflichtet

Der Name Grundmann prägt bereits seit drei Generationen die Arbeit der Bielefelder Innung.

Zahntechniker-Meister Holger Grundmann bleibt weiterhin Mitglied im Vorstand der Zahntechniker-Innung Bielefeld. Dies wurde im Rahmen der ersten Innungsverammlung des Jahres 2009 am 18. Februar bestätigt. Als langjähriges Mitglied der Zahntechniker-Innung steht Grundmann Zahntechnik seit 75 Jahren für Zahnersatz aus der Region. „Es wird da produziert, wo unsere Kunden und ihre Patienten leben!“, so Grundmann.



Holger Grundmann kennt als Laborinhaber das aktuelle Zahntechniker-Handwerk bestens.

Der geschäftsführende Gesellschafter Grundmann ist bereits in der dritten Generation in der Innung aktiv. Sein Vater Udo und sein Großvater Rudolf wirkten ebenfalls tatkräftig in der Standsvertretung mit.

Grundmann hat sich für seine erneute Vorstandstätigkeit hohe Ziele gesetzt. Zum einen möchte er sich dafür einsetzen, dass auch im Gesundheitsmarkt der Zukunft die Interessen der zahntechnischen Meister-

betriebe in Bielefeld und Ostwestfalen gewahrt bleiben. Zum anderen strebt er eine verbesserte Wahrnehmung von zahntechnischen Meisterleistungen in der Öffentlichkeit an. „Innungen stehen seit Jahrhunderten für handwerkliche Kompetenz“, sagt Grundmann. „Und gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten suchen viele Patienten wieder nach dem Wert einer Leistung!“

ANZEIGE

e.max[®]

Lithium-Disilikat

für alle Einzelzahn-Restaurationen

Wenn es um Einzelzahn-Restaurationen geht, ist IPS e.max Lithium-Disilikat das Material Ihrer Wahl:

- höchästhetische Lösungen – dank natürlichem Farbverhalten und optimalem Lichtdurchfluss
- langlebige Restaurationen – aufgrund der hohen Festigkeit (360 – 400 MPa)
- vielfältiger Einsatz – für dünne Veneers, Inlays, Kronen und Implantatarbeiten
- flexible Befestigungsmöglichkeiten – konventionell oder adhäsiv

Besuchen Sie uns

Halle 11.3
A 015 - C 039

all ceramic
all you need

IPS e.max – Ein System für alle Indikationen

www.ivoclarvivadent.de

Ivoclar Vivadent GmbH
Dr. Adolf-Schneider-Str. 2 | D-73479 Ellwangen, Jagst | Deutschland
Tel.: +49 (0) 79 61 / 8 89-0 | Fax: +49 (0) 79 61 / 63 26 | info@ivoclarvivadent.de

passion vision innovation



ShadeStar



1. 2... A3!

Mit einem Click zur sicheren Farbbestimmung

Die schnelle digitale Farbbestimmung – so einfach geht's:



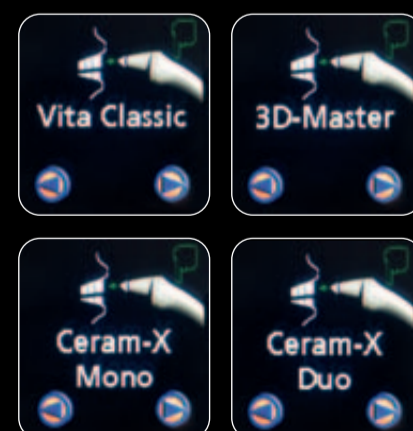
1
Mundstück auf das Gerät stecken. Gerät einschalten.



2
Gerät kalibrieren.



3
Gerät auf den Patientenzahn aufsetzen, Messtaste drücken – fertig!



Der ShadeStar unterstützt die gängigen Farbstandards.

DeguDent GmbH

A Dentsply International Company
Postfach 1364 · D-63403 Hanau
www.shadestar.de

DENTSPLY

Die „Zukunft“ stellt ihre Qualität unter Beweis

Die Siegerinnen und Sieger des Gysi-Preises 2009 sind quer über das gesamte Bundesgebiet verstreut. Anlässlich ihrer Ehrung kommen sie Ende März auf der Internationalen Dental-Schau in Köln zusammen. Vorab lobt die Jury das Niveau der Preisträger und spricht von einer schwer zu fällenden Entscheidung.

Die Siegerinnen und Sieger des zwölften Gysi-Preises 2009, des Nachwuchswettbewerbes des Verbandes Deutscher Zahntechniker-Innungen (VDZI), stehen fest. Im zweiten Ausbildungsjahr gehen die begehrten Medaillen in diesem Jahr an Tabea Rietschel aus der BHZ Berthold Huxoll Zahntechnik in Düsseldorf, Zahntechniker-Innung Düsseldorf, für die Siegerarbeit. Christian Müller aus der Dental-Labor Höhne GmbH in Northeim, Zahntechniker-Innung Niedersachsen, erhält die Auszeichnung für die zweitbeste Arbeit. Den dritten Platz belegt Johanna Möller aus der ermö Dentallabor GmbH in Fulda, Zahntechniker-Innung Kassel.

Für das dritte Ausbildungsjahr ergibt sich folgende Reihenfolge: Auf Platz eins kommt Daniel Holder aus der Weidinger

Zahntechnik in Coburg, Zahntechniker-Innung Nordbayern. Platz zwei erzielt Stefan Hörold aus der Robert Wohland GmbH in Artern, Zahntechniker-Innung Thüringen, und den dritten Platz belegt Anja Last aus der Kuntze Zahntechnik in Berlin, Zahntechniker-Innung Berlin-Brandenburg.

Im vierten Ausbildungsjahr gewinnt Daniel Stockmann aus der Schiller Zahntechnik GmbH in Salzgitter die Goldmedaille und Silber geht an Willi Zilke, ebenfalls Schiller Zahntechnik, Zahntechniker-Innung Niedersachsen. Mit Bronze wird Albrecht Müller aus der Avantgarde Dentaltechnik GmbH in Leipzig, Zahntechniker-Innung Dresden-Leipzig, ausgezeichnet.

„Der Nachwuchs im Zahntechniker-Handwerk ist das wertvollste Kapital für die Zukunft

dieses Berufes. Es ist daher schön zu sehen, wie sich der Nachwuchs mit Preisträgern aus dem gesamten Bundesgebiet für dieses Meisterhandwerk einsetzt. Mit der Teilnahme am

ANZEIGE



Tel.: 0 22 67 - 65 80 - 0 • www.picodent.de

Gysi-Preis demonstrieren junge Auszubildende ihre Qualifikation und Begeisterung, die das Zahntechniker-Handwerk langfristig zur ersten Adresse für Zahnärzte und Patienten

macht“, betont Reinhold Röcker, Schirmherr der fünfköpfigen Jury und im VDZI-Vorstand für Berufsbildung zuständig, die Bedeutung des Gysi-Preises.

Auch bei der zwölften Ausgabe des Gysi-Preises war es für die Experten wieder eine Herausforderung, aus der Vielzahl der eingereichten Arbeiten die besten auszuwählen. „Der Abstand bei den ausgezeichneten Arbeiten ist immer sehr gering“, so Röcker zur Vergabe der Bronze-, Silber- und Goldmedaillen. Insgesamt steht jedoch ein zentraler Gedanke im Mittelpunkt des Gysi-Preises: In einer zusätzlichen Arbeit, das heißt parallel zu ihrem normalen Arbeitstag und im vierten Lehrjahr sogar parallel zur Gesellenprüfung, zeigen die Teilnehmer ein sehr hohes Engagement und ihre Begeisterung für den Beruf des Zahntechnikers. **ZT**

Von den Erfolgen anderer ...

ZT Fortsetzung von Seite 1

Orthopädietechnik, Nadeln und Kleinmusikinstrumente. „Diese Kohortenbildung erweist sich für den Berufszweig als Vorteil. Andere Berufsgruppen federn unsere Entwicklung etwas ab. Sonst sähe es deutlich schlimmer aus“, ergänzt Braun. Die tatsächliche finanzielle Belastung des neuen Tarifes für die Labore lässt sich nicht

verallgemeinern. Sie errechnet sich aus der Lohnsumme des Unternehmens, der Gefahrklasse und einer Umlageziffer. Die Umlageziffer kennzeichnet den „Grundbeitrag“ für einen Euro Lohnsumme in der Gefahrklasse eins. Sie wird jährlich neu ermittelt und lag 2007 beispielsweise bei 0,00347. Der ausschlaggebende Faktor sind demnach die Löhne der Arbeitnehmer. **ZT**



Die Berufsgenossenschaften machten 2008 mit einer Hautkampagne auf eine Gefährdung aufmerksam, die in der Zahntechnik nicht zu unterschätzen ist.

ANZEIGE



NSK

PRESTO AQUA LUX

LED *new*

Präzision und Hochleistung mit LED

Für präzises Arbeiten im zahntechnischen Labor

Das Presto Aqua LUX ist ein schmierungsfreies Luftturbinen-Handstück mit Wasserspraykühlung und LED Licht. Das System ermöglicht, durch die Präzision der hohen Drehzahl, Ergebnisse auf technisch höchstem Niveau. Die LED-Lichtquelle erzeugt Tageslichtqualität, die überaus angenehm für das Auge ist. Die Wasserspraykühlung minimiert Hitzeentwicklungen, um Mikrosprünge zu verhindern, und trägt dazu bei, Schleifabfälle zusammenzuhalten.




NSK Europe GmbH
Elly-Beinhorn-Str. 8, 65760 Eschborn, Germany
TEL: +49 (0) 61 96 77 606-0, FAX: +49 (0) 61 96 77 606-29

Besuchen Sie uns auf der IDS 2009!
Halle: 11.1 Stand: D030, E039 & E030

Wichtiger Teilerfolg erreicht

Deutsche Zahnärzte mahnen den Bund, bei der Erarbeitung des neuen Medizinproduktegesetzes (MPG) den Anforderungen der Praxis zu folgen.

Die Bundeszahnärztekammer (BZÄK) und die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KZBV) hatten im Rahmen des vom Bundesgesundheitsministerium (BMG) eingeleiteten Anhörungsverfahrens zum Referentenentwurf vor allem Paragrafen 37 des MPG kritisiert. Der wäre in seiner ursprünglichen Form nach Meinung der BZÄK „nicht von den zwingenden Notwendigkeiten der Infektionsprävention geprägt“ gewesen und hätte „unverhältnismäßige Kosten und Bürokratieaufwand“ verursacht, die dazu geeignet seien, „die mittelständischen Praxen existenziell und als Arbeitgeber zu gefährden.“

Inzwischen ist der Gesetzentwurf vom Bundeskabinett beschlossen und wird voraussichtlich Mitte

März als Regierungsbeschluss dem Bundestag zur weiteren Diskussion gereicht. Der erwähnte Paragraph 37 ist auch durch das Beharren der BZÄK tatsächlich geändert worden. „Die Hygienevorschriften waren ein zentraler Kritikpunkt unsererseits. Die jetzt gefundene Formulierung ist deutlich präziser als vorher. Im Ergebnis wird für die Zahnärzte zumindest keine Mehrbelastung entstehen“, erklärte Dr. Jens Nagaba, Leiter der Abteilung Zahnärztliche Berufsausübung der BZÄK. Der Paragraph soll jetzt bei Medizinprodukten der Risikoeinstufung „kritisch C“ Anwendung finden sowie für Medizinprodukte gelten, die vom Hersteller nur für den einmaligen Gebrauch deklariert wurden und zugleich eine Risikoeinstufung „kritisch B“ oder „kritisch C“ aufweisen.

An anderer Stelle hatten die Zahnärzte noch keinen Erfolg. Der Beschluss zur novellierten Medizinprodukte-Betreiberverordnung (MPBetreibV) enthält nicht die „Empfehlungen zur Infektionsprävention in der Zahnheilkunde – Anforder-



Die Bundeszahnärztekammer (BZÄK) hat mit Präsident Dr. Peter Engel verhindert, dass mit einem neuen Medizinproduktegesetz ein enormer bürokratischer Arbeitsaufwand auf den Mittelstand zukommt.

ungen an die Hygiene“ des Robert Koch-Institutes (RKI) aus dem Jahre 2006. Dies aber hatte die BZÄK gefordert, damit das Gesetzesvorhaben den spezifischen Bedingungen in der Zahnheilkunde Rechnung trägt. Nagaba gibt sich diesbezüglich trotzdem optimistisch: „Wir sind guter Hoffnung, dass in der Sache sich doch noch etwas bewegt, auch wenn der Ausgang offen ist. Kommt es nicht so, bedeutet das jedoch keineswegs, dass wir unser Anliegen aufgeben. Ziel ist und bleibt die Aufnahme des Passus in die neue Betreiberverordnung.“ Das Gesetzgebungsverfahren vom Gesetzentwurf bis hin zum Beschluss für das Parlament verlief verhältnismäßig schnell, da die Bundesregierung von der Europäischen Union aufgefordert ist, ihre Bestimmungen europäischen Richtlinien anzugleichen. **ZT**

PEOPLE HAVE PRIORITY



Es ist eine Perfecta Welt



Grenzenlose Fantasie ist unentbehrlich für Ihre Arbeit. Täglich müssen Sie kreative Visionen entwickeln und umsetzen. Dort – bei der Umsetzung Ihrer kühnsten Ideen – haben unsere Entwickler angesetzt. Und das derzeit beste Laborwerkzeug für Sie entwickelt. Mit der einzigartigen Ausblasfunktion: Eine Luftpistole, die wir bereits im Handstück integriert haben. Der ständige Wechsel zwischen Arbeitsgeräten ist damit Vergangenheit. Ab jetzt lebt und arbeitet jeder von uns in einer Perfecta Welt. Wo der Fantasie keine Grenzen gesetzt werden.

W&H Deutschland, t 08682/8967-0 oder unter wh.com

Besuchen Sie uns auf der IDS in Köln, Halle 10.1, Gang C/D, Stand-Nr. 10+11



perfecta 900